

Schlegel, Max

82.1107



18. 11. 72

551.5:06 (09)/(430.1) (430) + /

220320

Zeittafel zur Geschichte des Wetterdienstes in Deutschland

A. 18./19. Jh. Vorläufer staatlicher wetterdienstlicher Einrichtungen

Beobachtungsnetze wissenschaftlicher Gesellschaften, z.B. das weltweite Beobachtungsnetz der Societas Meteorologica Palatina (1780-1792), und entsprechende Initiativen einzelner Herrscherhäuser und Gelehrter.

B. 1847-1933 Ära Landeswetterdienste

Entstehung und Entwicklung von Wetterdiensten verläuft in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. Klimatologische Beobachtungen und ihre Auswertung stehen anfangs im Vordergrund. Wettervorhersagen für die Allgemeinheit ("Öffentlicher Wetterdienst") werden erst nach der Gründung der Deutschen Seewarte (1875) herausgegeben. Am spätesten folgt Preussen mit der Organisation eines Norddeutschen Wetterdienstes (1906). Nachfolgend die Gründungsjahre der wichtigsten Landeswetterdienste.

1847	Preussisch-Meteorologisches Institut, Berlin
1856	Württembergische Landeswetterwarte, Stuttgart
1863	Sächsische Landeswetterwarte, Leipzig, Dresden
1868	Badische Landeswetterwarte, Karlsruhe
1875	Gründung der Deutschen Seewarte (Reichsinstitut), Hamburg
1878	Bayerische Landeswetterwarte, München
1895	Bremische Landeswetterwarte, Bremen
1891	Meteorologische Zentralanstalt in Elsaß-Lothringen, Straßburg (bis 1918)
1900	Landesanstalt für Wetter- und Gewässerkunde in Hessen, Darmstadt

Obwohl schon 1920 Pläne über die Errichtung eines Deutschen Reichswetterdienstes bestanden, wurde die äußerst nachteilige Zersplitterung des Wetterdienstes in mehr als 30 verschiedene Organisationen erst 1934 beendet. Einen wesentlichen Anstoß gab die stürmische Entwicklung des internationalen Luftverkehrs. So wurde ein einheitlicher Flugwetterdienst im Reich bereits Ende der 20er Jahre organisiert.

Organisation Europa

C. 1934-1945 Ära Reichswetterdienst

- 1934 Schaffung des Reichswetterdienstes durch Führererlaß vom 6. April 1934 (RGBl I S.301). Einheitliche Zusammenfassung aller Landeswetterdienste und der sonstigen wetterdienstlichen Einrichtungen. Unterstellung des Reichswetterdienstes unter das Reichsluftfahrtministerium bringt erhebliche Nachteile für die wetterdienstliche Versorgung der Allgemeinheit mit sich, da militärische Belange Vorrang haben.
- 1945 Auflösung des Reichswetterdienstes

D. 1946-1952 Ära Zonen- und Landeswetterdienste

Erneute Zersplitterung des Wetterdienstes beim Wiederaufbau in den 4 Besatzungszonen.

- 1946 Deutscher Wetterdienst i.d. US-Zone, Bad Kissingen
Meteorologisches Amt für Nordwestdeutschland, Hamburg
(Britische Zone)
Deutscher Meteorologischer Dienst i.d. Französischen Besatzungszone Freiburg i.Br., Seelbach
- 1949 Aufspaltung des Wetterdienstes i.d. Französischen Besatzungszone in
- Landeswetterdienst Württemberg-Hohenzollern, Tübingen
 - Landeswetterdienst Baden, Freiburg i.Br.
 - Wetterdienst Rheinland-Pfalz, Neustadt a.d.W.

(Entsprechende Wetterdienste entstehen 1946/47 in der Sowjetischen Besatzungszone: Mark Brandenburg (Potsdam), Sachsen (Dresden), Sachsen/Anhalt (Schkeuditz), Thüringen (Weimar), Mecklenburg (Schwerin). Diese werden 1950 im Meteorologischen Dienst der DDR einheitlich zusammengefaßt.)

E. 1952/53 bis heute: Ära Deutscher Wetterdienst

Trennung von zivilen und militärischen Aufgaben der Wetterdienste vermeidet die in der Ära Reichswetterdienst aufgetretenen nachteiligen Folgen eines gemeinsamen Dienstes.

- 1952 Zusammenführung der bisherigen Zonenwetterdienste in der Bundesrepublik Deutschland durch Gesetz über den Deutschen Wetterdienst vom 11. November 1952 (BGBl I S.738).

- 1955 Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes über den Deutschen Wetterdienst vom 8. August 1955 (BGBl I S.506) betreffend Überwachung der Atmosphäre auf radioaktive Beimengungen und deren Verfrachtung.
- 1958 Einweihung des Dienstgebäudes für das Zentralamt des Deutschen Wetterdienstes.
Zum ersten Mal in der Geschichte eines einheitlichen Wetterdienstes werden Dienstleitung, zentrale Arbeitsgruppen (Fachabteilungen), Verwaltung und Bibliothek in einem Gebäude vereinigt.

Vereinbarung zwischen dem Bundesminister für Verkehr und dem Bundesminister für Verteidigung über die Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Wetterdienst und der Bundeswehr auf dem Gebiet des Wetterdienstes vom 8./29. September 1958 (nach Schaffung des Geophysikalischen Beratungsdienstes der Bundeswehr im Jahre 1956).
- 1959 Zweites Gesetz zur Änderung des Gesetzes über den Deutschen Wetterdienst vom 23. Dezember 1959 (BGBl I, S.796) betreffend Eingliederung des Wetterdienstes des Saarlandes in den Deutschen Wetterdienst.
- 1976 Verwaltungsordnung für den Deutschen Wetterdienst vom 10. Dezember 1976 (BAZ. Nr.24/1977).

(Zusammengestellt für den Besuch des Bundesministers für Verkehr
am 8. Juni 1982 im Zentralamt des DWD)

M. Schlegel